

# Sich einbringen und etwas verändern



»Take action« heißt es heuer in der Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein

**GROSSHADERN (bb)** · Wenn man schon so lange als Lehrerin in einer Schule tätig ist und die Schülerinnen und Schüler mit so viel Empathie begleitet wie Hala Baalbaki, dann bleibt es nicht aus, dass man immer wieder neue Aktionen zum Wohle aller austüftelt. Hala Baalbaki gehört seit 1990 zum Kollegium der inklusiven Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein in der Heighofstraße. Und schon seit geraumer Zeit entwickelt sie ein stets unterschiedliches Jahresmotto für die Schule. Was anfangs klein begann, ist inzwischen zu einer Projektvielfalt geworden, die nicht nur die Jahrgangsstufen verbindet, sondern die gesamte Schulfamilie bereichert.



**Hala Baalbaki (r.) hat das Jahresthema »Take action« erarbeitet. Mit vielen verschiedenen Aktionen haben sich die Schülerinnen und Schüler inzwischen dazu eingebracht. So hat die pädagogische Fachkraft Müjgân Özcan (l.) mit den 9. Klassen zum Thema Vogelschutz gearbeitet.** Foto: bb

»Take action« lautet heuer der Slogan, der sich als roter Faden durch das Schuljahr zieht. »Gerade für Kinder ist das Gefühl der Machtlosigkeit schlimm«, sagt die Pädagogin. Es sei ihr wichtig gewesen, zu zeigen, dass es für jeden möglich ist, sich einzubringen. Fast alle Klassen und

die verschiedenen Projektgruppen haben kleine oder größere Aktionen durchgeführt.

Die Klasse 5d gestaltete Weihnachtskarten für einsame Menschen, die in ein Altersheim gebracht werden. Die 6c plant, mindestens einen Baum zum Erhalt eines lebenswerten Klimas zu pflanzen, und die Schülerinnen

und Schüler der Jahrgangsstufe 7 stehen einmal in der Woche an der Eingangstür, um jedem ein Lächeln für einen guten Tagesstart zu schenken. Die 9. Klassen haben sich eingehend mit Vogelschutz beschäftigt. Amos und Pontus aus der 9a erzählen, wie mit der Heißklebepistole Korke für ein Vogelhäuschen aneinandergeklebt

wurden und Bildkarten für ein Vogel-Memory ausgedruckt, geschnitten und laminiert wurden. Dass die Vogelhäuschen, die auf dem Freigelände angebracht wurden, immer frisch befüllt werden, ist natürlich Ehrensache.

Richtig aufwändig war die Aktion der SOR-Gruppe (Schule ohne Rassismus) unter der Federführung von Gruppenleiter Johannes Riedlberger. Sie organisierte eine Spendensammlung für die Ukraine. Ida und Ludwig aus der 7c haben mit anderen Jugendlichen aus der SOR-Gruppe die Spenden nach Bereichen wie Kleidung, Hygieneartikel usw. sortiert. Dann wurden über 400 Pakete gepackt und ein Lkw beladen, der die Sachen zu einem Waisenhaus und zu Bedürftigen in die Ukraine brachte.

Ida und Ludwig sind jetzt noch ganz begeistert, wenn sie vom Spendenchaos im Lehrerzimmer berichten, das vor dem Abtransport geordnet werden musste. Und von der Menschenkette aus Schülerinnen und Schülern, die

die Pakete dann bis zum Lkw transportierte. »Das war wirklich cool«, bekräftigt Ida. Doch damit nicht genug: Beim Weihnachtsbasar der Schule wurde eine Päckchenaktion für sozial schlecht gestellte Münchner Kinder durchgeführt. Die Päckchen in Schuhkartongröße waren daheim von Eltern und Schülern nach bestimmten Kriterien gepackt worden und gingen an den Heimatstern, einen Verein im Münchner Norden, der für die Verteilung sorgt.

Im März wird es eine Projektwoche zu den vielen umgesetzten kleinen und größeren Ideen geben. Dann wird noch einmal sehr deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen der Montessori-Schule nicht passiv bleiben, sondern ganz aktiv etwas machen, helfen und verändern wollen.

Verlags-Sonderveröffentlichung

## Anpacken und Reformen auf den Weg bringen

Die Direktkandidaten der FDP stellen sich vor

**MÜNCHEN (red)** · Jetzt stellten sich die vier FDP-Direktkandidaten in München zur kommenden Bundestagswahl offiziell der Öffentlichkeit vor.

Für den Norden der Stadt möchte Daniel Föst (48) erneut ins Berliner Parlament einziehen. Der 48-Jährige war in der vergangenen Legislaturperiode bau- und wohnungspolitischer Sprecher seiner Fraktion: »Die Krise in der Bau- und Wohnungspoli-



**MdB Daniel Föst Foto: FDP**

tik ist die große soziale Frage unserer Zeit. Mittlerweile sind es 600.000 Wohnungen, die jährlich in Deutschland fehlen. Da helfen Instrumente wie kommunale Vorkaufsrechte oder die Mietpreisbremse wenig – wir müssen endlich mehr, schneller und günstiger bauen. Nirgendwo zeigt sich das deutlich er als in unserer Münchner Heimat«, so der Abgeordnete. Sein Ziel: »Deutschland endlich zur Eigentümergebietung

machen!« Bei der Listenaufstellung am 21. Dezember bewirbt sich Föst um Platz 5 auf der Landesliste.

Im Süden Münchens geht Julika Sandt an den Start. Nach zwei Legislaturperioden im bayerischen Landtag möchte sie nun den Sprung nach Berlin schaffen. Als Mutter weiß sie: »Gerade in einer teuren Stadt wie München, wo praktisch alle Eltern arbeiten, müssen wir für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen. Neben guter Kinderbetreuung, die voll steuerlich absetzbar sein sollte, brauchen wir auch flexiblere Arbeitszeiten mit weniger staatlicher Regulierung.«

Wieder auf Platz vier der Landesliste will es Dr. Lukas Köhler schaffen, der im Westen der Stadt als Direktkandidat antritt. In den vergangenen Jahren durfte er sich als stellvertretender Fraktionsvorsitzender vor allem um die Themen Wirtschaft, Energie und Klima, Arbeit und Soziales sowie Tourismus kümmern. Dabei ist für ihn klar »Wirtschaft

ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft bleiben soziale und ökologische Ziele unerreichbar. Nur durch Wachstum und Fortschritt kann echter Klimaschutz betrieben werden, bleibt das Aufstiegsversprechen nicht nur ein Aufstiegsmärchen.«

Im Münchner Osten komplettiert Mahmut Türker das Quartett. Der Ingenieur und Sohn türkischer Gastarbeiter plädiert für einen Paradigmenwechsel in der Migrati-



**Mahmut Türker Foto: FDP**

onspolitik und betont: »Deutschland ist ein attraktives Land, das in den letzten Jahrzehnten durch Fleiß und Weitsicht zu dem geworden ist, was viele Menschen so begehrenswert finden. Diese Einstellung erwarten wir auch von jedem, der zu uns kommt. Wer sich gesellschaftlich und beruflich einbringt, ist willkommen – wer jedoch alles verweigert und lediglich von unserem Sozialstaat profitieren möchte, hat bei uns keinen Platz.«



**Julika Sandt Foto: FDP**



**MdB Dr. Lukas Köhler Foto: FDP**